

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

2.12.1910 (No. 331)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Dezember

№ 331

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Preistabelle oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Überlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Emil Theodor Rothacker in Pforzheim, Chef der Firma Bolognese und Rothacker in Neapel, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Italienischen Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. November 1910 gnädigst geruht, den Forsttrat August Freiherrn von Teuffel in Freiburg (Wendlingen) zum Oberforsttrat zu ernennen und ihn sowie den Forstmeister Adolf Nüßle in Mannheim ihrem untertänigsten Ansuchen entsprechend unter Anerkennung ihrer langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

dem Forstmeister Gustav Keller in Oberweiler das Forstamt Wendlingen in Freiburg,

dem Forstmeister Emil Baumann in Eppingen das Forstamt Mannheim,

dem Oberförster Adolf König in Tiengen das Forstamt Oberweiler,

ferner unter Ernennung zu Oberförstern dem Forstamtmann Konstantin Schaler in Offenburg das Forstamt Eppingen und

dem Forstamtmann Dr. Rudolf Pfefferkorn in Freiburg das Forstamt Tiengen zu übertragen,

ferner die Forstassessoren

Emil Nüßle aus Ibsenheim und

Franz Burger aus Karlsruhe unter Verleihung des Titels Forstamtmann zu zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen.

Durch Entschließung des Ministeriums der Finanzen vom 25. November 1910 wurden die Forstamtmänner Nüßle und Burger als zweite Beamte, und zwar ersterer dem Forstamt Heidelberg, letzterer dem Forstamt Mosbach zugeteilt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. November d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Dengler in Schallstadt nach Freiburg versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Militär-Politischer Brief aus Rumänien.

Das rumänische Parlament hat in seiner letzten Tagung die Kosten für eine Vermehrung des Heeres bewilligt, durch die die rumänische Wehrmacht eine wesentliche Verbesserung und Erhöhung erfahren wird. Bisher bestand die Armee aus vier Armeekorps, von denen ein Korps aus drei, die anderen Korps aus je zwei Divisionen bestanden. Es ist beabsichtigt, ein fünftes Korps zu bilden unter Verwendung der schon vorhandenen 9. Division. Außer den Stäben bedarf es dazu der Neuaufstellung einer 10. Division. Aus Erparnisgründen soll aber in diesem Jahre die dazu erforderliche Infanterie noch nicht aufgestellt werden, ihre Formation ist auf die nächsten Jahre verschoben worden. An ihre Stelle soll eine im Mobilmachungsfall neu zu errichtende Reserve-division treten.

Die aktive Infanterie setzt sich aus 36 Regimentern und 34 Reserve-Bataillons-Kadern zusammen. Von den letzteren werden jetzt zwei neue aufgestellt, so daß nunmehr ihre Zahl mit derjenigen der Infanterieregimenter übereinstimmt. Die rumänische Kavallerie zerfällt in die Kalaraschen (Calarasi) und in die Mosiorregimenter, die sich durch die Art ihres Erbes unterscheiden. Bei den letzteren befindet sich die Mannschaft in permanentem Dienst, d. h. sie verbringt die ganze von ihnen geforderte abzuleistende Dienstzeit bei ihrem Truppenteil. Die Kalaraschenregimenter haben den sogenannten Wechseldienst, bei dem die Mannschaften in vier Abteilungen gegliedert sind. Nachdem sie im Frühjahr ihres ersten Dienstjahres eine erste gemeinschaftliche Ausbildung erhalten haben, tun sie abwechselnd eine Woche im Monat Dienst, während sie die drei anderen Wochen ihren häuslichen Beschäftigungen nachgeben. Zu den Herbstübungen werden sie alle eingezogen. Es ist klar, daß der militärische Wert der Regimenter mit Wechseldienst ein viel geringerer ist. Es ist daher das Bestreben der Re-

gierung, ihre Zahl ständig zu verringern. Bei der Infanterie sind sie schon ganz verschwunden, bei der Kavallerie ist dies noch nicht gelungen. Sie besteht jetzt aus 10 Kalaraschenregimentern und aus 11 Mosiorregimentern, die zu 4 Feld- und 1 Depoteskadron organisiert sind. Die Kalaraschenregimenter werden im Mobilmachungsfall den Reserve-divisionen als Divisionskavallerie zugewiesen.

Die gefährdete Lage des rumänischen Landes zwischen anderen Staaten, deren Politik auf eine Vernichtung der rumänischen Selbständigkeit hinausläuft, und von denen mehrere militärisch weit überlegen sind, weist das Land bei Ausbruch des Krieges auf die strategische Defensive hin, die durch ein sehr ausgedehntes, gut ausgebautes Befestigungssystem unterstützt wird. Den Mittelpunkt bildet die befestigte Landeshauptstadt Bukarest, in der Mitte der großwalachischen Tiefebene gelegen, zugleich ein wichtiger Verkehrsknoten. Ein Fortsgürtel von 18 großen Panzerforts und 19 kleineren Zwischenwerken und Batterien von 75 Kilometer Umfang umgibt die Stadt, die aber einer Stadteneinte unterbeht. Dieser großartige Waffenplatz dient zur Aufnahme einer Armee von 200 000 Mann. Da der Gefechtsstand der gesamten Armee nach den neuesten Berichten auf ca. 220 000 Mann berechnet wird, kann diese in ihrem ganzen Umfang hier versammelt werden.

Außer Bukarest ist noch der am Schwarzen Meer gelegene Hafen Konstanza in der Dobrudscha befestigt. Die kürzeste Verbindung zwischen diesen beiden Festungen ist durch den Brückenkopf von Conavoda an der König Karl-Donaneseisenbahnbrücke gesichert. Die nördlich des Sereth vorgeschobene, an Rußland angrenzende Moldau, die idmer zu verteidigen ist, soll aufgegeben werden. Gegen einen weiteren etwaigen Vormarsch russischer Kräfte ist zunächst die Serethlinie zwischen Donaumündung und den Karpaten, die in einer Breite von nur 80 Kilometer den einzigen Zugang zur Balachei bildet, durch starke Anlagen gesperrt. Ein überraschendes Vorgehen russischer Kräfte würde hier zunächst zum Stehen kommen, und dadurch der rumänischen Armee die Möglichkeit gegeben sein, ihre Mobilmachung in aller Ruhe zu vollenden und sich bei Bukarest zu versammeln und dort die weitere Entwicklung der Verhältnisse und das Eingreifen der anderen Mächte abzuwarten.

Die Lage Rumäniens zwischen Rußland im Norden, Serbien und Bulgarien im Süden, Österreich-Ungarn im Westen, die Nähe der Türkei geben ihm in politischer Beziehung eine außerordentliche Wichtigkeit und Bedeutung, und machen es für jeden kriegführenden Staat zu einem wertvollen Bundesgenossen. Deshalb entbehren auch die Nachbarn über den Abschluß einer Militärkonvention zwischen Türkei-Rumänien-Österreich, wenn sie auch offiziell dementiert sind, nicht der inneren Wahrscheinlichkeit. Die Türkei ist stark genug, um entweder gegen Griechenland oder gegen Serbien-Bulgarien vorzugehen. Die Lage wird aber schwierig, wenn es mit beiden Staaten zu tun hat und sich nach zwei Richtungen wenden muß. Ein mit der Türkei verbündetes Rumänien vermag aber so ansehnliche Kräfte der Bulgaren und Serben zu fesseln, daß sie nur schwache Teile gegen die Türken ins Feld führen könnten, mit denen diese wohl fertig werden dürften. Bei einem Konflikt zwischen der Türkei und Rußland würde das Ziel eines russischen Vormarsches immer auf Konstantinopel gerichtet sein. Dieser müßte aber jedesmal durch Rumänien stattfinden. Es ist daher von größter Bedeutung, auf welche Seite sich Rumänien stellen würde. Denn wenn seine Armee auch hinter der russischen weit zurücksteht, würde doch ein russischer Vormarsch erst nach der Eroberung Bukarests möglich sein, weil dieser große Waffenplatz in der Planke jeder russischen Offensive liegt. Schon seine Einschließung würde sehr bedeutende Kräfte binden. Ähnlich liegen auch die Verhältnisse bei einem österreichisch-russischen Kriege. Ein verbündetes Rumänien deckt die rechte Flanke der österreichischen Heeresverammlung und bindet starke russische Kräfte in Südrußland und ist jedenfalls imstande, die Serben und Bulgaren im Schach zu halten und sie an einem Vorgehen gegen die Flanke und den Rücken der Österreicher zu hindern.

Serbien und Bulgarien sind durch Abstammung, geschichtliche Entwicklung und gemeinsame Ziele auf ein Zusammengehen mit Rußland angewiesen. Alle drei bedrohen die rumänische Selbständigkeit und erheben Ansprüche auf rumänisches Territorium. Somit führt

diese Lage Rumäniens von selbst dazu, Anschluß an Österreich und die Türkei zu suchen, die ihrerseits wieder bei einem großen Kriege auf der Balkanhalbinsel in Rumänien einen wertvollen Bundesgenossen erblicken müssen. Der Wert als solcher steigt aber naturgemäß, je mehr die Wehrkraft dieses Landes entwickelt ist. Deshalb verdient auch die neue Vermehrung des Heeres, die auch mit einer inneren Stärkung der militärischen Kräfte Hand in Hand geht, besondere Beachtung. Der Abschluß einer Militärkonvention zwischen Österreich-Türkei-Rumänien würde nur die Konsequenz der jetzt vorhandenen politischen Verhältnisse sein.

Reichstag.

Berlin, 30. November.

Bei der Weiterberatung der ersten Lesung des Kurpfälzergesetzes erklärt der Abg. Fäßbender (Zentr.): Der Grundgedanke in dem Entwurf ist zweifellos berechtigt. Bedenklich erscheint nur, daß durch diese Gesetzgebung eine besondere Klasse von Heilkrütern geschaffen werden dürfte. Viel wichtiger als die gesetzliche Regelung dieser Materie wäre die bessere Aufklärung des Publikums über die Hygiene. Unsere chemische Industrie würde durch das Gesetz außerordentlich geschädigt werden. Wird den approbierten Heilkrütern gesetzlicher Schutz gewährt, dann muß auch das Publikum geschützt werden. Ich beantrage Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. — Der Abg. Henning stimmt namens der Konservativen der Kommissionsberatung zu. — Abg. Zietzsch (Soz.): Auch wir sind gern bereit, in der Kommission mitzuwirken; wir behalten uns aber die endgültige Stellungnahme vor. Bedenklich ist das Verbot der Mittel zur Verhütung der Schwangerschaften, so lange nicht die wirtschaftlichen Zustände besser werden. Eine Definition des Begriffes „Kurpfälzer“ sollte in das Gesetz aufgenommen werden. — Dem Abg. Müller-Meinigen (Fortfchr. Volksp.) erscheint fraglich, ob die Einschränkungen heute opportun ist. Die grundlegenden Bestimmungen über das Verbot von Heilmitteln sind geradezu unmöglich. — Ministerialdirektor v. Jonquieres widerspricht der Auffassung, als ob es sich um ein Gesetz zum Schutze der Ärzte handle. Es handelt sich um ein Gesetz zum Schutze der Volksgesundheit. Die Vorlage wendet sich nicht gegen den Standpunkt der Naturheilkundigen und der Dentisten. Der chemischen Industrie braucht vor dem Gesetz nicht bange zu sein. Über einzelne Einwände werden wir in der Kommission gerne eine Verständigung suchen. — Abg. Dr. Arning (natl.): Der Entwurf muß in mancher Beziehung noch verschärft werden. Der Redner spricht sich für Kommissionsberatung aus. — Ebenso die Abgg. Dr. Hoeffel (Np.) und Latmann (Wirtsch. Ver.).

Morgen 1 Uhr: Weiterberatung und Interpellation betreffend Nebschädlinge.

Der dem Reichstag zugegangene Etat für die Verwaltung des Reichsheeres enthält unter den einmaligen Einnahmen die Summe von 5 570 799 M. für Teile des Tempelhofer Feldes und für einen Teil des Exerzierplatzes vor dem Schönhauser Tor in Berlin. Es wird dann auf die anliegende Denkschrift verwiesen. Diese Denkschrift spricht von der Notwendigkeit, neue Truppenübungsplätze zu beschaffen. Zur Gewinnung der hierfür erforderlichen Mittel sollen rund 181 Hektar vom Exerzierplatzgelände der Garnison Berlin veräußert werden, wovon 150 Hektar auf den westlichen kleineren Teil des Tempelhofer Feldes entfallen. Die Denkschrift erwartet mit Sicherheit, daß der Erlös zur Beschaffung und Herichtung eines zweiten Truppenübungsplatzes für das Gardeforps, eines Schießplatzes für die Infanterieschießschule und die noch fehlenden Truppenübungsplätze für das zweite, dritte, sechzehnte und achtzehnte Armeekorps ausreichen wird. Die Denkschrift fährt fort, daß der bisher westlich der Berlin-Tempelhof-Chaussee gelegene Teil des Tempelhofer Feldes an die Gemeinde Tempelhof für den Kaufpreis von 72 Millionen Mark, zahlbar in zwanzig Jahresraten, veräußert worden ist. Von dem anderen Gelände, dem Aufmarschgelände beim Viktoriapark usw., ist bisher ein Terrain für mehr als 11½ Millionen Mark teils an Berlin, teils an private Gesellschaften veräußert worden. Die Denkschrift erklärt ferner: Mit dem Verkauf des westlichen Teiles des Tempelhofer Feldes hat sich die Subkommission des Reichstags gelegentlich der Verhandlung über den Nachtragsetat 1909 grundsätzlich einverstanden erklärt. Hiergegen wurden in der Plenarsitzung des Reichstages am 12. Februar 1910 Einwendungen nicht erhoben. Auf Vorschlag der Kommission wurde gleichzeitig eine Resolution angenommen, „den Reichsanwalt zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß bei dem Verkauf des Tempelhofer Feldes die öffentlichen Interessen in genügender Weise gewahrt werden“. Dieser Resolution wurde dadurch entsprochen, daß ein angemessener Verkaufsplan aufgestellt wurde und der Verkauf an Tempelhof stattgefunden hat.

Deutsches Reich.

Eine Richtigstellung.

Über den Verlauf der Besprechung der sozialdemokratischen Anfrage über die Königsberger Kaiserrede im Reichstage ist, wie üblich, auch dem Kaiser ganz ausführlich Bericht erstattet worden. Von einigen Zeitungen wird die Behauptung aufgestellt, daß Reichskanzler von Bethmann-Hollweg seine Erwiderung nach einem vom Kaiser aufgestellten Konzept eingerichtet habe. Das ist in dieser Form nicht zutreffend. Allerdings hat der Monarch vor einigen Tagen mit dem Reichskanzler über die Angelegenheit gesprochen. Das hatte jedoch lediglich den Zweck, den allgemeinen Rahmen der Beantwortung festzulegen. Der Kaiser hat hierbei seinem höchsten Staatsbeamten bedeutet, er möge die Beantwortung so halten, wie die alten Traditionen des preussischen Königtums und das Wohl des Volkes es erfordern und verlangen. Inzwischen hat der Kaiser dem Reichskanzler für seine Ausführungen gedankt.

Der Wechsel im sächsischen Finanzministerium.

Dem vom Ante scheidenden Finanzminister Dr. von Müger widmen die unabhängig-nationalen „Leipz. N. N.“ folgenden Nachruf: „Eine Persönlichkeit scheidet von der politischen Bildfläche, wie sie in der Gegenwart leider nicht mehr allzu häufig anzutreffen sind. All sein Tun und Lassen, das oft genug sich den schärfsten Anfeindungen ausgesetzt sah, war ausschließlich darauf gerichtet, des Vaterlandes und damit des Volkes Wohl zu fördern, so weit das Menschenkräften möglich ist. Von seinem Könige hat der greise Minister viele Ehrungen und Auszeichnungen erhalten. Ihn schmückt der Hausorden der Kautenkrone und der erbliche Adel ward ihm zuteil. Jetzt wird ihm der König noch sein lebensgroßes Bildnis mit eigenhändiger Namensunterschrift als besonderen Dank für die dem Hause Wettin und dem Lande geleisteten treuen Dienste überreichen. Und das sächsische Volk begleitet den Rücktritt des verdienten Mannes mit dem herzlichsten Wunsche, daß ihm noch ein langer friedvoller und gesegneter Lebensabend im Kreise der Seinen beschieden sein möge.“

Der neue Finanzminister Ernst August Curt v. Schadow wurde am 15. Januar 1852 zu Lauterbach bei Laufitz als Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren. Er ist im Eisenbahn- und Finanzwesen groß geworden, denn nach Vollendung seiner Studien und nach kurzer Tätigkeit im Gerichtswesen trat er bereits im Jahre 1877 bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Tätigkeit, und seit dem 1. Oktober 1898 gehört er in hervorragenden Stellungen dem Finanzministerium an. Er ist, wie das genannte Blatt ausführlich, in der Mügerschen Schule sozusagen herangereift; in ihm ist dessen unermüdete Arbeitskraft mit einem weitsehenden Blicke für die sorgsame Verwaltung der Finanzen vereinigt. Er wird im Mügerschen Sinne die Leitung der Finanzgeschäfte weiterführen, und darum darf man aus diesem bedeutenden Personenwechsel auf keinen Systemwechsel schließen. Der König und das ganze sächsische Volk bringen dem neuen Finanzminister großes Vertrauen entgegen.

Martin Spahn und die Zentrumsfraktion.

Die „Säch. Volksztg.“, das Organ des Abgeordneten Erzberger, schreibt: „Man behauptet, daß Professor Martin Spahn ohne weiteres in die Fraktion aufgenommen worden sei; das ist falsch, wie schon ein Blick auf die Unterschriften der Zentrumsfraktion zu den einzelnen Anträgen lehrt. Er hat noch keiner Fraktionsitzung beigewohnt. Ebenso falsch ist, daß in der Fraktion hierüber heftige Debatten stattgefunden hätten. Die Fraktion hat sich noch gar nicht damit befaßt, sondern erst der Vorstand der Fraktion. Falsch ist ebenso die Behauptung der „Frei. Zeitung“, daß „eine gewisse Agitation gegen die Aufnahme von den Unterzeichnern des Augsburger Briefes“ ausgehe. Es sind noch andere Kreise, die Bedenken haben. Wir legen uns absichtlich Zurückhaltung auf und dementieren nur die Falschmeldungen der liberalen Presse.“

* Badische Politik.

Aus Karlsruhe, 29. Nov., wird der „Straßb. Post“ u. a. geschrieben: „Die „Bad. Landesztg.“ hat vor kurzem an leitender Stelle die von Zentrumsseite gegen den Parteichef Geheimrat Rebmann gerichteten Angriffe zurückgewiesen und dabei angedeutet, daß im Oberschulrat florierende Einwirkungen auf dienstliche Vorgänge zu beobachten seien, wie sie Eingeweihten schon längst bekannt, aber aus Rücksichten mannigfacher Art bisher nicht veröffentlicht worden sind. Nach Lage der Verhältnisse konnte sich letztere Bemerkung nur auf ein hervorragendes Mitglied des Oberschulrats beziehen, das als gläubiger Katholik bekannt ist. Aus einer (auch von uns gestern wiedergegeben. Red.) Erklärung in der „Bad. Landesztg.“ zu schließen, haben sich anscheinend sämtliche Mitglieder des Oberschulrats mit ihrem angegriffenen Kollegen solidarisch erklärt und eine Zurücknahme der Angriffe auf ihren ältesten und verdienstvollsten Kollegen verlangt. Nachdrücklich versichert die Redaktion der „Landeszeitung“, daß ihr jede Absicht einer Beleidigung fern gelegen habe, und Geh. Hofrat Rebmann erklärt mit Namensunterschrift, daß er zu seinen Kollegen im Oberschulrat die denkbar besten Beziehungen pflegt. Es ist nicht recht erklärlich, wie ein

solches Mißverständnis entstehen konnte; wer einigermaßen mit den persönlichen und dienstlichen Verhältnissen im Oberschulrat bekannt ist, weiß, daß der betreffende Beamte, auf den die Andeutungen hindeuten schienen, dem politischen Leben vollständig fern steht. Wichtig ist, daß er aus seiner religiösen Überzeugung kein Gehl macht. Vielleicht oder gerade deshalb ist aber der betreffende Beamte auf das äußerste bemüht, gegen Andersgläubige gerecht und so zuvorkommend als möglich zu sein; jedenfalls steht er im persönlichen und dienstlichen Verkehr als ein Ehrenmann da, der das Vertrauen aller Schulmänner in unserem Lande verdient und auch genießt.“

Die sozialdemokratische Partei in Freiburg, die, wie wir schon mitteilten, hier ein Parteiblatt ins Leben zu rufen beabsichtigt, wird diesen Plan noch vor den Reichstagswahlen verwirklichen.

* Übersicht.

Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg vollendete gestern sein 54. Lebensjahr.

Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft bewilligte wieder 3000 M. Zuschuß für die Kolonialschule in Wikenhausen und die gleiche Summe zur Beschickung kolonialer Veranstaltungen. Für die Wanderausstellung wurden 2000 M., zur Besiedelung Deutsch-Ostafrikas 20 000 M. und für die Südkameruner Expedition des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg 30 000 M. bewilligt.

Erzprinz zu Hohenlohe-Langenburg, der frühere zweite Vizepräsident des Reichstages, beabsichtigt bei den kommenden Reichstagswahlen nicht mehr zu kandidieren.

Das „Marineberordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre, nach der das Linienfährt „Baden“ und das Schulschiff „Moltke“ aus der Liste der kaiserlichen Kriegsschiffe gestrichen werden.

Leutnant Helm, der durch die englische Spionageaffäre bekannt geworden ist, ist in seiner Garnison Mainz wieder eingetroffen und beim dortigen 21. Pionierbataillon in Dienst getreten.

Eine vom Bunde deutscher Bodereformer einberufene Versammlung Berliner Bürger aller Parteien sprach die Erwartung aus, daß der Reichstag der Reichswertzuwachssteuer zustimmen werde. Sie erklärte, daß die Steuer weder den schädlichen Hausbesitz schädigen kann, noch die Bautätigkeit vermindert oder die Mieten verteuert, ebensowenig bevorzuge die Steuer das Großkapital.

Im Wahlkreise Marburg-Nordhain-Frankenfurt ist eine Einigung der Konservativen, der Nationalliberalen, des Bundes der Landwirte und des Bauernbundes auf den freikonservativen Kandidaten Prof. Bredt zustande gekommen. Die Parole, welche diese verschiedenen Parteien zusammenhält, ist die Bekämpfung der demokratischen Vereinigung, für die in Marburg Herr v. Gerlach kandidiert.

Der „Vorwärts“ bringt an der Spitze seiner gestrigen Nummer folgende Mitteilung: „Verlag und Redaktion des „Vorwärts“ sind in der angenehmen Lage, feststellen zu können, daß die Abonnenten des „Vorwärts“ die Zahl von 150 000 überschritten haben.“

Im Ruhrrevier haben die Bergarbeiterverbände mit Ausnahme der christlichen Gewerkschaften beschloffen, in eine Lohnbewegung einzutreten.

Auslandsübersicht.

London, 30. Nov. In einem gestern abend veröffentlichten Wahlaufsatz erklärte Premierminister Asquith, der von den Liberalen bekämpfte trügerische Reformplan würde eine vorherrschend konservative Zweite Kammer ergeben mit einem noch schlimmeren Veto als bisher. Der Wahlaufsatz Greys bewegt sich in derselben Richtung, spricht sich außerdem aber für Home Rule, für verschiedene Teile des Vereinigten Königreiches auf der Grundlage des kanadischen Systems aus. Grey erklärte eine reformierte Zweite Kammer für eine Notwendigkeit. — Die irische Partei erklärt in einem Wahlaufsatz, eine Niederlage der Lords bedeute freie Bahn für die Home Rule. Die irische Partei fordere die vollständige nationale Selbstregierung.

Konstantinopel, 30. Nov. In der Rede im Senat bemängelte der frühere Marineminister Niza den Anlauf der ehemaligen deutschen Kriegsschiffe. Der Großwesir legte dar, daß die Türkei, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, zwei fertige Schiffe habe laufen müssen. Er hob ferner den Wert der deutschen Schiffe für die türkische Marine und den billigen Kaufpreis hervor und erklärte, die Regierung übernehme die volle Verantwortung im Bewußtsein, daß sie dem Land einen großen Dienst erwiesen habe. Die Mehrheit des Senats nahm diese Erklärung zustimmend auf.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Freiherrn von Bodman entgegen. Hierauf meldeten sich zur Überreichung der Monatsrapporte: Oberst Freiherr von Rüttwig, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, Oberst Freiherr Thum von Neuburg, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 und Major Zwenger, Führer des Feldartillerie-Regiments Großherzog 1. Badischen Nr. 14.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Um 5 Uhr wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin einem Konzert im Palais Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Max an.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm traf heute gegen Abend zu ständigem Aufenthalt hier ein.

** Wie der Minister des Innern in der 43. und 80. Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände vom 28. Februar und 11. Mai d. J., sowie bei anderen Gelegenheiten wiederholt erklärt hat, steht die Grobherzogliche Regierung auf dem Standpunkt strenger Unparteilichkeit bei Lohnkämpfen. Auch die Arbeitswilligen sind Staatsbürger, die in ihrer persönlichen Freiheit und Unabhängigkeit gegen Gewalt und gegen Beschimpfung zu schützen sind. Die Regierung hat die Pflicht, Störungen der öffentlichen Ordnung, die bei Lohnkämpfen leicht eintreten, zu verhindern, und hat demgemäß durch rechtzeitige und ausreichende Verstärkung der Schutzmannschaft und der Gendarmerie im Amtsbezirk Pforzheim dafür gesorgt, daß Störungen der öffentlichen Ordnung aus Anlaß des in Pforzheim bestehenden Lohnkampfes nach Möglichkeit vermieden werden.

* Sinken der Fleischpreise in Baden. Ein nicht unerhebliches Sinken der Fleischpreise ist aus der heutigen Bekanntmachung der Karlsruher Metzgerei über die Preise vom 1. bis 15. Dezember zu konstatieren. Die zugrunde gelegte Zusammenstellung ist folgende:

	15.-30. Nov.	1.-15. Dez.
Ochsenfleisch	90-94	86-90 -4
Rindfleisch	86-90	82-86 -4
Kuhfleisch	60-70	56-66 -4
Kalbfleisch	90-96	86-94 -2
Schweinefleisch mit Schwarte und Beilagen	86	80 -6
Schweinebraten und Koteletts	96	90 -6
Hammelfleisch	70-100	70-100 -0

Und aus Mannheim, 30. Nov., wird gemeldet: Seitdem die Einfuhr französischer Viehs zugelassen ist, sind auf dem hiesigen Markte die Durchschnittspreise pro Zentner Schlachtgewicht bei Ochsen um 3 M., bei Farnen um 3,50 M., bei Kühen um 6 M., bei Schweinen um 1 M. und bei Kälbern um 5 M. gesunken. Da außerdem die Qualität besser geworden ist, haben die hiesigen Metzgermeister beschloffen, vom morgen ab die Preise für Ochsenfleisch um 4 Pf., für Rindfleisch um 6 Pf., für Kuh- und Farnfleisch (jog. Mastfleisch) um 5 Pf., für Kalbfleisch um 10 Pf. und für Schweinefleisch um 5 Pf. pro Pfund herabzusetzen. Das jog. Mastfleisch wird infolgedessen nur noch 70 Pf. pro Pfund kosten. — In Heidelberg werden die Fleischpreise von morgen ab um 4 bis 8 Pf. pro Pfund herabgesetzt werden. In Freiburg und Lörrach sind ebenfalls Preisermäßigungen angeregt.

Über die Ergebnisse der Einfuhr französischer Viehs nach Straßburg wird geschrieben: Die Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh aus Frankreich nach Elsaß-Lothringen hat bis jetzt nach amtlicher Mitteilung des Straßburger Bürgermeisters folgende Ergebnisse gezeitigt: Auf dem Straßburger Viehmarkt wurden vom 13. bis einschließlich 28. November aus Frankreich eingeführt und zum Verkauf gestellt 239 Ochsen, 137 Kühe, 24 Stiere und 92 Schweine. Die Verkaufspreise für dieses Schlachtvieh, welches meist von besserer Qualität war, schwankten bei den Ochsen zwischen 82 und 86 M., den Stieren zwischen 72 und 74 M. und bei den Kühen zwischen 66 und 76 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Ein Vergleich mit den bisherigen Großviehpreisen ergibt, daß sich die Preise für das eingeführte Großvieh durchschnittlich um etwa 4 M. pro 50 Kilogramm niedriger stellen als für inländisches Schlachtvieh gleicher Qualität. Die Einfuhr von Schweinen aus dem Ausland, welche mit 71 bis 72 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht verkauft wurden, soll sich nicht rentieren. Es ist deshalb eine weitere Schweineinfuhr vorerst nicht zu erwarten. Der Rückgang der Viehpreise ist auf die Ladenpreise nicht ohne Einfluß geblieben. Die durchschnittlichen Fleischpreise im Einzelverkauf stellen sich zurzeit gegen Anfang November im Einzelverkauf für ein halbes Kilogramm wie folgt: Ochsenfleisch 88 (90), Kuhfleisch 72 (80), Kalbfleisch 88 (100), Hammelfleisch 80 (90). Schweinefleisch 86 (88) J.

Der badische Arbeitsmarkt im Oktober 1910.

Die günstige Witterung während des abgelaufenen Berichtmonats hat die allgemeine Geschäftslage vorteilhaft beeinflusst, so daß im Reich der badischen Arbeitsnachweise ein im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit nur ganz mäßiges Abflauen der Vermittlungstätigkeit sich feststellen läßt. In der männlichen Abteilung ist, verglichen mit dem Vormonat (September d. J.), die Zahl der offenen Stellen im ganzen nur um 727 zurückgegangen und behauptet mit rund 9600 eine immer noch recht beachtenswerte Höhe. Ebenso ist der Rückgang der Einstellungsätze (um 320) nicht allzu bedeutend, während allerdings die Zahl der Arbeitsuchenden mit Beginn der Eröffnung der Verpflegungsstationen nicht unerheblich (um rund 1600) zugenommen hat. Gegenüber dem Vorjahr (Oktober 1909) ergibt sich ein noch günstigeres Bild; es ist nämlich in der männlichen Abteilung die Zahl der offenen Stellen um 929 und diejenige der erfolgten Vermittlungen um 380 höher als im Oktober 1909, während die Zahl der Arbeitsuchenden gegenüber dem Vorjahr um 456 zurückbleibt; ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei der weiblichen Abtei-

lung, wo — wie stets nach Monaten mit Ziel — die Zahl der offenen Stellen gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich und zwar um 821 und die der Einstellungen um 62 abgenommen hat. Groß ist auch hier die Zunahme der stellenfuchenden Personen (um 444), was aber in der Hauptsache darin seinen Grund haben wird, daß infolge Beendigung der Kurzfaison und der meisten landwirtschaftlichen Arbeiten viele Arbeitskräfte freigegeben sind, welche sich nach anderer Beschäftigung umsehen.

Im einzelnen verläuft von den Anstalten bzw. für die einzelnen Berufe, wie die „Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden“ berichten, folgendes:

a) Männliche Abteilung.

Bei der Landwirtschaft wurden infolge der nicht überall befriedigenden Ernteverhältnisse und hauptsächlich durch den fast allgemeinen Fehlerbst ziemlich viele Arbeitskräfte entbehrt. Dadurch ist ein gewisses Überangebot in diesen und den verwandten Berufen bemerkbar, z. B. in Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Lörrach, Müllheim, während in Forzheim landwirtschaftliche Arbeiter und Gärtner immer noch gesucht werden und nicht alle Arbeitgeber befriedigt werden konnten. Manderorts, so in Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Waldshut, wurden und erhielten teilweise solche Arbeitskräfte vorübergehend Beschäftigung als Tagelöhner, Erdarbeiter usw.

Im Metall- und Maschinengewerbe meldet Freiburg eine bessere Beschäftigungslage; Lörrach, Mannheim und Waldshut stellen das Gegenteil fest. In der Forzheimer Goldwarenindustrie (Winturtriebwerke) war die Arbeitslage immer noch eine recht gute. Es konnten insgesamt 974 (gegen 1067 im September) Arbeitskräfte Stellen vermittelt werden. — Beim Bekleidungsgebiete machte sich in Karlsruhe Mangel an Schneidern aufs Land bemerkbar; auch in Forzheim war die Nachfrage nach Schneidern sowie nach Schuhmachern sehr lebhaft, so daß Arbeitermangel herrschte. Auch Mannheim beurteilt die Geschäftslage in diesen Berufen etwas günstiger. — In Bruchsal wurde infolge Verlegung des Betriebes eines Nahrungsmittelfabrik (mit etwa 50 Arbeitern) aufgegeben. — Im Baugewerbe fanden in Baden-Baden, wo nach Beendigung der Saison Bauveränderungen und Kanalisationsarbeiten vorgenommen werden, Bauarbeiter, wie Tischler, Schreiner und Schlosser, hinreichend Beschäftigung. In Bruchsal waren Möbelreiner in größerer Anzahl verlangt, welche nicht beschafft werden konnten, weil sich nur Bauhelfer meldeten. Im Forzinger Baugewerbe machte sich bei den Holzarbeitern die geringe Bautätigkeit ungünstig bemerkbar. Heidelberg hatte Mangel an tüchtigen Rahmenmachern (Gläsern), Konstanz dagegen überflüssig hauptsächlich an Schreibern, Malern, Bauhelfern usw.; auch in Lörrach und Mannheim ist eine starke Abnahme im Baugewerbe zu verzeichnen. In Forzheim wiederum wurde immer noch fleißig gearbeitet, so daß Maurer, Schreiner, Zimmerleute, Glaser, Schlosser usw. stets begehrt waren; zeitweise herrschte sogar Arbeitermangel. — Die Fachabteilung für kaufmännisches Personal in Freiburg weist für männliches Personal eine kleine Besserung auf. Die Frequenz der Naturalverpflegungsinstitutionen des Kreises Waldshut ist von 896 (Bauarbeiter im Vormonat auf 1.100 im Oktober gestiegen.

b) Weibliche Abteilung.

Aus den eingangs angeführten Gründen ist fast überall ein Überangebot von Arbeitsuchenden, sowohl für häusliche Dienste als für Hotel- und Wirtschaftsbetriebe, zu verzeichnen. Weibliches Dienstpersonal aller Art war nur gesucht in Forzheim und Waldshut; bei letzterer Anstalt fehlte es namentlich an landwirtschaftlichen Dienstmägden. — An gut ausgebildeten brandesfähigen Verkaufserinnen war in Freiburg wie stets Mangel, während im allgemeinen ein großes Überangebot an weiblichen Hilfskräften bestand.

Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsanstalten im Oktober 1910 die Zahl der

	männl.	weibl.	zus.
berlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	9 608	4 810	14 418
Arbeitsuchenden	20 813	5 820	26 633
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	6 669	2 866	9 535

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 216,6 bzw. 121,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 32,0 bzw. 49,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 69,4 bzw. 59,6 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von 4 Pädagogischen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Regierunngen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 1 Birteinnung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörenden Arbeitsnachweis der Stadt Mannheim im ganzen für männliches Personal gemeldet: 403 offene Stellen, 826 Arbeitsuchende und 332 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen Wohltätigkeitsanstalten (je 1 in Baden-Baden, Bruchsal und Konstanz, je 2 in Freiburg und Heidelberg und je 6 in Karlsruhe und Mannheim) verzeichneten im Oktober insgesamt 1769 offene Stellen, 2290 Arbeitsuchende und 924 Stellenbesetzungen.

Bei 21 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsinstitutionen), bei denen im Oktober 6318 Arbeitsuchende (Bauarbeiter) verkehrten, waren 556 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 452 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsinstitutionen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Oktober 16 offene Stellen angemeldet, von denen 12 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Groß-Badischen Staatseisenbahnen waren im Oktober bei 2 Dienststellen 11 Arbeiter zur Lohnunterhaltung und Abholung gesucht, während sich bei 25 Dienststellen insgesamt 885 (im September d. J. 786) Arbeitsuchende vormerken ließen, von denen 61 voraussichtlich bereit sind, nach auswärtig zu gehen.

(Schulunterricht.) Die Besuchsziffer der Universität Freiburg weist wiederum eine Erhöhung (79) auf. Sie stellt sich im laufenden Wintersemester auf 2246 (immatriculierte Studierende) gegen 2167 im Wintersemester 1909/10. Davon gehören an der theologischen Fakultät 233, der rechts- und staatswissenschaftlichen 404, der medizinischen 802, der philosophischen 511 und der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät 299. Nach der Staatsangehörigkeit entfallen auf Anhalt 7, Baden 764, Bayern 78, Braunschweig 12, Bremen 21, Elsaß-Lothringen 48, Hamburg 55, Hessen 39, Lippe-Deimold 1, Lübeck 6, Mecklenburg-Schwerin 8, Oldenburg 18, Preußen 918, Reich j. L. 2, Königreich Sachsen 65, Sachsen-Altenburg 6, Sachsen-Coburg-Gotha 5, Sachsen-Weimaringen 4, Sachsen-Weimar 8, Schwarzburg-Sondershausen 1, Waldeck 1, Württemberg 52; Ausland: Amerika 13, Asten 2, Belgien 1, England 8, Griechenland 3, Luxemburg 3, Niederlande 4, Österreich-Ungarn 12, Rumänien 1, Rußland 51, Schweiz 29. — Die Zahl der außerordentlichen Hörer beläuft sich auf 141. — Eine Gegen-

überstellung mit dem Vorjahre ergibt eine abermalige erhebliche Zunahme der Mediziner (+ 111) und eine bemerkenswerte Abnahme der Pharmazeuten (- 27). Die ersteren stiegen von 657 im Wintersemester 1909/10 auf 768, während die letzteren von 61 im vorigen Winter auf 34 zurückgingen. Die übrigen Studienfächer weisen keine wesentlichen Verschiebungen gegenüber dem Vorjahre auf: Theologen + 15, Juristen - 10, Kameralisten - 4, Philologen - 12, Naturwissenschaftler + 6.

Aus der Residenz.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Die Generaldirektion hat folgende musikalische Einakter erworben: Das Intermezzo „Sufannens Geheimnis“ von Wolf-Ferrari und das Alt-Wiener Singspiel „Brüderlein fein“ von Leo Fall.

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Am Dienstag den 29. November, abends halb 7 Uhr, fand im Saale der Anstalt das erste, von Schülern der Ausbildungsklassen ausgeführte Vorspiel im neuen Schuljahr statt. Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen) wird Mittwoch den 30. November zur gleichen Stunde veranstaltet.

(40jähriges Jubiläum.) Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kers, Direktor der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember eine 40jährige Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Direktor von der Kers ist am 1. Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Direktor der hiesigen Filiale ernannt.

(Die Riederhölle Karlsruhe) beabsichtigt, das am 3. Dezember d. J. stattfindende Stiftungsfest zu einem Schaubühnenabend zu gestalten. Den Orchesterpart hat das Groß-Orchester übernommen. Um auch Nichtmitgliedern Gelegenheit zu bieten, den etwa 180 Mann starken, wohlgeschulften Riederhöllechor kennen zu lernen, soll eine beschränkte Anzahl Karten zum Verkauf gestellt werden.

(Die Ausstellung der Kunstlerkademie des Badischen Frauenvereins) findet im Galeriegebäude von Samstag bis inkl. Dienstag statt.

(Geimattliche Kunstpflege.) Die freie Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde veranstaltet am Montag den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Krotobill ihren vierten Vortragsabend, an dem Professor Karl Kornhaas über „Kunstwerke“ sprechen wird.

(St. A. (Im Rheinhafen) sind im Monat Oktober 262 (1909: 166) Schiffe mit insgesamt 70 222 (48 348) Tonnen angekommen und 255 (180) Schiffe mit insgesamt 15 933 (18 125) Tonnen abgegangen.

Badische Chronik.

Forzheim, 30. Nov. Der Arbeitgeberverband der Forzheimer Winturtriebwerke war heute fast vollständig zu einer Beratung versammelt. Es wurde einstimmig die Stilllegung sämtlicher Fabriken bis zum 2. Januar beschlossen. Arbeitswillige erhalten Unterstützung.

Kastatt, 30. Nov. In Kastatt streifen mit Ausnahme der Latierer sämtliche Arbeiter der Waggonfabrik. In den beiden letzten Wochen kamen sehr viele Arbeitswillige, die jedoch stets von den Posten stehenden Streikenden nach Ausbändigung einer Rückfahrkarte zur Umkehr veranlaßt wurden. Am Montag mittag trafen aus Altona gegen 60 Arbeitswillige ein. Der Bahnhof wurde von einem starken Schutzmann- und Gendarmerieaufgebot besetzt. In geschlossenem Zuge, unter starker polizeilicher Deckung, marschierten die Arbeitswilligen zur Fabrik. Das starke Polizeiaufgebot verhinderte, daß es zu Tätlichkeiten kam. Für die Arbeitswilligen sind in der Fabrikantenne Betten aufgeschlagen; auch werden sie dort gespeist, damit sie die Fabrik nicht zu verlassen brauchen. Heute trafen 16 Arbeitswillige ein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Dez. (M i c h s t a g.) Die erste Beratung des Kurpfuschergerichtes wird fortgesetzt. Abg. Dr. Mayer-Kaufmann (Zentr.): Wir danken gerade Laien bedeutende Fortschritte auf medizinischem Gebiet. Wirkliche Heilkünstler sollten in ihrer Tätigkeit nicht allzu sehr gehemmt werden. (Beifall im Zentrum.) Abg. Stücklen (Soz.): Die Mißstände im Heilgewerbe sind nicht derart, daß die Gesetzgebung einschreiten müßte. Unlautere Klame läßt sich auch sonst bekämpfen.

Potsdam, 1. Dez. Der frühere Generalinspekteur der Kavallerie, Generaloberst Eder von der Planitz ist im vergangener Nacht gestorben.

Dresden, 1. Dez. Das „Dresdener Journal“ meldet: Der König hat dem Staatsminister Dr. von Otto den Vorsitz im Gesamtministerium, sowie bei den „In evangelicis“ beauftragten Ministern übertragen.

Paris, 1. Dez. Ministerpräsident Briand erklärte, im Wahlreformauschuß der Kammer, daß er den von der Regierung ausgearbeiteten Entwurf aufrecht erhalten wolle. Unter den Anhängern des Proportionalwahl-systems rief diese Erklärung lebhaftest Zustimmung hervor.

London, 1. Dez. Die Bank von England hat den Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Winnipeg, 1. Dez. Eine Abordnung von 400 Delegierten, die 30 000 Farmer vertreten, wird sich nach Ottawa begeben, um dem Parlament eine Reihe von Forderungen zu unterbreiten. Dazu gehören: Erhöhung der Bevorzugung Englands im Handel um 50 Prozent, bis der Freihandel mit England erreicht ist; eine vom Staate betriebene Hudsonbayseifenbahn und schließlich ein Gegenseitigkeitsvertrag mit den Vereinigten Staaten für den Handel mit Naturerzeugnissen und Freihandel für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen.

Verschiedenes.

Hamburg, 30. Nov. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ zufolge ist der preussische Gesandte, Graf von Götten, ernstlich erkrankt. Der Gesandte mußte sich einer schweren Magenoperation unterziehen.

München, 29. Nov. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, stellte ein Kunstmaler dem Prinzregenten 100 000 Mark für die Errichtung eines Reiterstandbildes Otto von Wittelsbach zur Verfügung.

Waireuth, 1. Dez. Frau Cosima Wagner hält sich wieder in der Villa Wahnfried auf und befindet sich in bester Gesundheit.

London, 30. Nov. Die Abendzeitungen bringen heute ein Newyorker Telegramm, wonach Goetz in einem Artikel in der „Samptons Magazine“ erklärt, er müsse nach reiflicher Überlegung betonen, daß er nicht wisse, ob er den Nordpol erreiche oder nicht. Er glaube, daß sein Geisteszustand durch die Strapazen bei der Polarfahrt gelitten habe.

Sanghai, 29. Nov. Eine große Hungersnot, von der drei Millionen Menschen betroffen sein sollen, wird aus dem östlichen Teil der Provinz Anhui gemeldet.

Familiennachrichten.

Geburten: Ein Knabe: V.: Otto Ahaus, Apotheker. — V.: Emil Matt, Kaufmann. — V.: Alfred Fric, Maler. — V.: Frz. Braun, Oberleutnant. — V.: Sch. Hohl, Maurer. — V.: Albert Luft, Gesangsleiter. — Ein Mädchen: V.: Frz. Anton Schleicher, Wirt. — V.: Leop. Zimmermann, Maschinist. — V.: Meinhard Hilbert, Depotarbeiter. — V.: Frz. Köpfer, Tagelöhner. — V.: Friedr. Gutermann, Konditor.

Eheschließungen: Hubert Wirt von hier, Postbote hier, mit Auguste Weinlein von Klein-Mügeln. — Wilh. Schöck von hier, Monteur hier, mit Anna Heer von hier. — Wilh. Werner von Breiten, Schlosser hier, mit Ida Eiermann von Breiten. — Daniel Wolf von Altenloheim, Glaser hier, mit Elisabeth Steiner von Jahr. — Bertold Fütterer von Muggensturm, Magazinarbeiter hier, mit Anna Seith von Biedolsheim. — Karl Ludowigs von Eln, Kaufmann in Eln, mit Ferngard Forst von hier. — Heinrich Herlan von Belschneuren, Schlosser hier, mit Berta Moser, Witwe, von hier. — Anton Denner von Lützenhardt, Metzgerhilfe hier, mit Wilhelmine Diem von Sternfels. — Karl Hafner von Ottendorf, Säger hier, mit Josephine Pantle von Sigmaringen. — Hermann Kappeler von Willingen, Uhrmacher hier, mit Emma Schimpf von hier. — Emil Hafner von Mannheim, Kaufmann hier, mit Josephine Ziegler von hier. — Cornelius Bergmann von Dettingen, Diener hier, mit Helena Mayer von Landstuhl.

Todesfälle: Pauline Klotter, Ehefrau. — Karoline, W.: Simon Gehlein, Vater.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 1. Dezember 1910.

Die gestern über Mitteleuropa gelegene Depression ist abgezogen, jene über Frankreich scheint sich jedoch, soweit es die auch heute sehr mangelhaften telegraphischen Nachrichten erkennen lassen, nur wenig von der Stelle bewegt zu haben. Das Hochdruckgebiet über dem Innern Rußlands besteht fort, ein weiteres hat sich nördlich von Schottland ausgebildet. Das Wetter ist in Deutschland meist trüb, doch fallen nur stellenweise leichte Niederschläge. In Ostdeutschland und in Südbayern herrscht am Morgen Frost. Meist trübes und kälteres Wetter mit Schneefällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 1. Dezember, früh:

Lugano Regen 5 Grad, Biarritz Regen 10 Grad, Corina Nebel 12 Grad, Perpignan bedeckt 10 Grad, Nizza Regen 9 Grad, Triest Regen 11 Grad, Florenz bedeckt 11 Grad, Rom bedeckt 12 Grad, Cagliari bedeckt 15 Grad, Brindisi Regen 12 Grad, Soria (Azoren) halbbedeckt 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit	Wind	Wetter
mm	in C.	in mm	in Proz.	Wind	Wetter	
30. Nachts 9 ^u .	746.4	2.9	5.2	91	NE	wolkenlos
1. Morgs. 7 ^u .	747.2	1.3	4.6	91	NE	bedeckt
1. Mittags 2 ^u .	747.7	3.0	4.8	85	„	„

Höchste Temperatur am 30. November: 7.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.2. Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Dezember, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 1. Dezember, früh: Schuile r. in J. 2.40 m, gefallen 12 cm; Mehl 3.35 m, gefallen 11 cm; Maxa u. 5.49 m, gestiegen 23 cm; Mannheim 5.68 m, gestiegen 20 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. A. Mend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Der Mutter grösste Freude!

W o r m s, 21. April 1909. Mein Kind konnte mit 16 Monaten noch nicht stehen, weshalb ich es für unbedingt nötig hielt, ihm ein Kräftigungsmittel zuzuführen. Ich habe manche dieser Mittel bargeht, die das Kind jedoch nicht nehmen wollte und auch teils nicht vertragen hat. Schließlich wurde mir Ihr „Bifon“ empfohlen, mit dem ich einen Versuch machte und bei dem ich zu meiner größten Freude konstatieren konnte, daß dieses, wie Kaffee zubereitetes Getränk von dem Kinde gerne genommen wurde. Ich gab ihm „Bifon“ deshalb längere Zeit hindurch täglich und war mit dem Erfolg wirklich sehr zufrieden. Der Appetit hob sich rasch und das Kind kam auch schnell zu Kräften, so daß es, dank Ihrem vorzüglichen Stärkungsmittel, schon drei Monate später, also mit 19 Monaten, gut laufen konnte. Ich kann daher „Bifon“ für schwächliche Kinder bestens empfehlen. Hochachtung! Frau Elise Kurz, Scheidestraße 12. Unterschrift beglaubigt: August Scheuermann, Notar. Bifon ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch in sämtlichen Apotheken. 2.484

Hans Leyendecker

Herren-Schneiderei ersten Ranges

Kaiserstraße 177/11

Fernruf: 1316

Knorr

Hafer-Flocken

Grünkern-Mehl

Hafermehl

Reismehl

Hahn-Maccaroni

Kätzchen-Nudeln

Apollo - Theater

Marienstraße 16 — Telephon 435

Vom 1. bis 15. Dezember 1910:

Sensationelles Gastspiel der Chungusen - Truppe

Einzig in ihrer Art. Jede Nummer eine Kunstleistung auf dem Gebiete der chinesischen Gaukelei. M. 676

Den acht heiligen Chungusen

wurde auf ihrer Kunstreise um die Erde die hohe Ehre zuteil, ihre staunenerregenden Kunstleistungen am 20. Februar 1906 vor der deutschen Kaiserfamilie, am 12. März 1910 vor weiland König Eduard und König Georg von England und am 13. August d. Js. vor Sr. Heiligkeit Papst Pius X. im Vatikan vorführen zu dürfen.

Außerdem das übrige große Spezialitäten-Programm.

Mia Moll, Soubrette. Tiger Lily, akrob. Tänzerin. Miss Ortman, gymnast. Mt. Lillian Larsen, Konzerttänzerin. Vera Hattie, die beste Tanzseiltänzerin der Welt. Les Clevers in ihrem Stuch „Im Separé“.

Apollo-Bioskop: jede Woche neue Bilder. Keine erhöhten Preise.

Ausstellung

der Kunstfidereischule des Badischen Frauenvereins.

Die diesjährige Ausstellung der Kunstfidereischule findet im Galeriesaal, Hans Thomastr. 2, an folgenden Tagen statt:

Samstag	den 3. Dezember	von 11-1 und 2 1/2-5 1/2 Uhr,
Sonntag	„ 4. „	„ 11-1 „ 2 1/2-5 1/2 „
Montag	„ 5. „	„ 11-1 „ 2 1/2-5 1/2 „
Dienstag	„ 6. „	„ 11-1 „ 2 1/2-5 1/2 „

Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 29. November 1910. M. 638.5.2

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Residenz-Theater, Waldstr. 30

Aus dem reichhaltigen Programm vom 30. November bis 2. Dezember sei ganz besonders hervorgehoben:

Bilder von der deutsch-arktischen Zeppelin-Luftschiffstudienreise nach Spitzbergen 1910

Unter Leitung Seiner Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen und Sr. Excellenz Graf Zeppelin. M. 678.2.2

Bekanntmachung.

Montag den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, sowie am 20. und nach Bedarf auch am 21. Dezember findet in Karlsruhe im Sitzungssaal der Zweiten Kammer der Landstände die

5. ordentliche Versammlung

der Badischen Landwirtschaftskammer

statt. Die Verhandlungen sind öffentlich. M. 684

Karlsruhe, den 23. November 1910.

Der Vorsitzende der Badischen Landwirtschaftskammer:
Prinz Löwenstein.

WÜRTEMBERGISCHE METALLWARENFABRIK

GEISLINGEN-ST.

Schutzmarke

Versilberte und vergoldete
Gebrauchs- und Luxusartikel

Preislisten durch sämtliche
Verkaufsstellen kostenlos

Schutzmarke

Luise Schumacher

Waldstraße 53 Karlsruhe Telephon 2136

Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Grösstes Lager in versilberten Waren
aus der Württembergisch. Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Preislisten gratis.

HOFJUWELIER

Ludwig Bertsch

KARLSRUHE

Kaiserstraße 165 — Telephon 1478

Eigene Werkstätte.

Auszeichnungen:

Chicago 1893 — Straßburg 1895
Paris 1900.

Hervorragendes Lager in

Brillant-Colliers,
Brillant-Anhängern mit Platina - Colliers,
Tropfen-Colliers mit Brillanten und Perlen,
Brillant-Broschen, Perlen-Colliers,
Ringen mit Brillanten, Perlen, Smaragden,
Rubinen und Saffiren,
Brillant- und Perl-Brustknöpfen,
Perlnadeln,
Colliers mit Anhängern, Broschen u. Ringen
mit feinen Halbedelsteinen.

Sonntags vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

Technischer Beamter.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die neu errichtete Stelle eines technischen Beamten, der Erfabrung im Hoch- und Tiefbau besitzt, in Wälde zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis 10. Dezember bei dem unterzeichneten Gemeinderat melden. M. 682.2.1

Die Aufnahme des Beamten in die Fürsorgekasse wird in Aussicht gestellt.

Sondbhofen, den 29. November 1910.
Der Gemeinderat: Kraus, Herbel.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. M. 666.2.1. Wiesloch. Die minderjährige Frieda Gärtner, vertreten durch ihren Vormund Anton Kirchgerner, beide in Heidelberg, klagt gegen den Tagelöhner Friedrich Maier, Ludwig V. Sohn, zuletzt in Waldorf wohnhaft, s. Zt. an unbekanntem Ort, auf Grund seiner Unterhaltspflicht mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer in vierteljährlichen Raten vorauszahlbaren Unterhaltsrente von monatlich 20 Mark vom 28. September 1910 an bis zum zurückgelegten 16. Lebensjahre.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Gr. Amtsgericht zu Wiesloch auf

Dienstag, den 10. Januar 1911,
vormittags 9 Uhr,

geladen.

Wiesloch, den 28. November 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häuser.

Konkursöffnung.

M. 691. Nr. A 15 450. Waldkirch. Über das Vermögen der Kaufmann Adolf Oswald Witwe, Marie geb. Kaltenbach in Elzach wurde heute am 29. November 1910, nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinschuldnerin Antrag hierauf gestellt und ihre Zahlungsunfähigkeit glaubhaft eingeräumt hat. Herr Rechtsanwalt Krauß in Waldkirch wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, den 22. Dezember 1910,
nachmittags 2 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 19. Januar 1911,
vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesehen die Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1910 Anzeige zu machen.

Waldkirch, den 29. November 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schneider.

Vermischte Bekanntmachungen.

Ruhholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Schluchsee versteigert am Freitag, den 9. Dezember, vormittags 11 Uhr, in der Wirtenschaft zu Rothaus aus den Domänenwaldungen Hochstausen und Langenfurt ca. 700 im Radelstämme und Abschnitte. M. 727

Westdeutsch - Südwestdeutsch. Güterverkehr. Hefte 1 u. 5.

1. Der Ausnahmetarif 7 für Eisen- und Stahlwaren wird mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1910 auch auf Blechgeschirre usw. zur Entzünnung ausgedehnt.

2. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1911 erhält im Ausnahmetarif 2 (Rohstofftarif) bei Ziffer 2 Düngemittel die Tarifstelle „Phosphate“ eine andere Fassung. M. 686

Näheres in unserm nächsten Tarifanzeiger.

Karlsruhe, den 29. November 1910.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatsbahnen.